

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 23

Rubrik: Aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

find nach St. Gallen gekommen, um einander die Wahrheit zu sagen," betonte ja der Referent gleich anfangs. Diese klingt nun eben da und dort etwas sauer, wenn sie nämlich von unseren Unvollkommenheiten und Mängeln berichten soll; aber das entehrt uns ja keineswegs; wo ist ein Stand, an dem man nichts rügen könnte? — Der erste Schritt zur Besserung ist ja immer das Erkennen des Mangelhaften. Ein trefflicher Beichtspiegel ist uns also entrollt worden, und manch einer hätte zwischen hinein seufzen können: „Mea culpa“ — Unsere Jugend ist es wert, daß in der finanziellen Besserstellung der Lehrer ein ganz energischer Schritt vorwärts getan wird; wer anders bezahlt den Schaden, als gerade sie selbst, wenn der Erzieher gehalten ist, seine Kräfte außerhalb des Schuldienstes auf allerlei Nebenbeschäftigung zu zersplittern, um sich und die Seinigen ehrlich und redlich ernähren zu können. Der Lehrer diene nur der Schule, er lebe auch nur von der Schule! Wie ideal und segensreich wäre das! Die erste Forderung ist eben billigerweise von der Erfüllung der letztern abhängig. Man belohnt den Schulmeister schlecht und macht damit die Schule schlecht; das trifft sicherlich sehr oft zu.

„Nicht der volle Beutel ist's der drückt; nein, der leere, ganz entgegen dem Gesetz der Schwere.“ „Die Familie vergrößert sich, die Lebensmittel verteuern sich, die Bedürfnisse steigern sich, die Anforderungen mehren sich — der Lohn bleibt sich,“ dieses aktuelle Bild hat mir besonders gut gefallen, es ist so kurz, und doch sagt es so viel; ob es aber überall richtig verstanden und befolgt werde? — Ich resumiere hier weiter nicht: Die verdienstvolle Arbeit wird uns in den „Pädagogische Blätter“ gelegentlich in extenso nochmals, geboten werden. Wo es in dieser eminent bedeutsamen Frage fehlt, wissen wir jetzt deutlich genug, sichere realisierbare Mittel und Wege zur Sanierung dieser da und dort geradezu unhaltbaren Zustände sind uns trefflich geboten. Es heißt darum nur noch: Energisch Hand ans Werk! In der letzten Zeit haben die „Pädagogische Blätter“ bereits eine spezielle Rubrik eröffnet mit der Überschrift: „Gehaltserhöhungen der treuen Hüter von Kirche und Schule“, und hie und da war eine ordentliche „Litanei“ solcher Beglückter darunter gesetzt, weil ich gerade von der „Litanei“ rede, möchte ich jenen Erkorenzen zurufen: „Bittet für uns!“ (die wir noch nicht zu diesen „Heiligen“ gehören); vielleicht hilft's! —

Echt christlich-charitativ lautet besonders jener Passus, laut welchem der Referent den Hinterlassenen des Lehrers nach dessen Tode noch ein volles Vierteljahr den gesamten vorherigen Gehalt als sog. Nachgehnuß zurreisen will. Wie wohltuend wirkte eine solche Hülfe eben gerade in dieser größten Not!

Materielle Besserstellung des Lehrerstandes ist daher eine Pflicht der Selbsterhaltung, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes. Möchte darum dieser ideale Dreiklang überall richtig aufgesetzt und zum Segen unserer Jugend und im Interesse einer rationellen Pflege unserer christlich-konfessionellen Volksschule mit aller Energie verwirklicht werden durch die Tat und nicht beim bloßen Wünschen und Würgen stehen bleiben. Ja, dann hätte der katholische Lehrertag in St. Gallen Früchte zu Tage gefördert, wie sie schöner und segensreicher nie von ihm hätten erwartet werden dürfen. Alsdann würden jene Tage des 29. und 30. April a. c. geradezu als bahnbrechend in den Annalen unserer Vereinsbestrebungen eingezzeichnetbleiten für alle Zukunft. Das walte Gott!

Aus Kantonen.

1. **Gränbünden.** Die Leitung der Kantonschule sah sich veranlaßt, den Schülern das Tragen von hohen Stehkragen, Bierzipfeln, Fingerringen und anderen Gigerlsachen zu untersagen.

Der Große Rat verwarf die Einführung neuer Lehrfächer (z. B. Landwirtschaft) an der Kantonschule.

Es wurde im Rat auch bemerkt, die Disziplin an der Kantonschule lasse ziemlich zu wünschen übrig.

Am 31. Mai behandelte der Große Rat die Einführung des IV. Kurses am kant. Lehrerseminar. Zur Besteitung desselben wollte der Kleine Rat 8000 Fr. aus der Bundessubvention entnehmen, (von den 10,000 Fr. die dem Kl. R. zur Verwendung zu stehen) der Große Rat beschloß aber, nur 3000 Fr. von der Bundessubvention zu nehmen.

Bis anhin wurden diese 10,000 Fr. Bundessubvention alljährlich der Witwen- und Waisenkasse zugesprochen. S.

2. St. Gallen. Lehrermangel. Au die flottbesoldeten drei neueroöffneten Lehrstellen in evang. Tablat sollen sich so wenig Aspiranten angemeldet haben, daß sich der Schulrat in der Lage sah, die Ausschreibung nochmals zu wiederholen. Etwelchen Einfluß mögen auch die in letzter Zeit allenthalben auf dem Lande erfolgten Gehaltserhöhungen haben. Das Leben auf der Provinz ist eben billiger und manchmal angenehmer als in der Nähe einer Stadt. — Der ehemalige „Realschulflügel“ des Lehrerseminars auf Mariaberg ist für den neueroöffneten IV. Seminarkurs in zweckdienlicher, hübscher Weise umgebaut worden. Dadurch sind die Herren, stud. paed. von den 3 untern Klassen im Studium und Vogis ziemlich getrennt, was speziell in disziplinärer Hinsicht gewiß sehr zu begrüßen ist. Auch die etwelchen largeren Gebote, welche dem obersten Kurs eingeräumt sind, vermitteln den Übergang von den Studienjahren zum praktischen Leben in vorteilhafter Art.

3. Appenzell. Aus Österreich geht uns nachfolgender Brief zu, den wir wörtlich publizieren. Er mag kleineren Nörglern an unserem Organe den Beweis dafür erbringen, daß sogar im Ausland die Bedeutung desselben anerkannt wird. Der verehrte Herr schreibt also:

„Es wäre mir sehr gebient, wenn ich noch einige Exemplare der „Pädagogischen Blätter“ Nr. 17 und 18 dieses Jahres erhalten könnte. Der Vortrag „Sexuelle Jugendaufklärung“ von Schulinspektor Rusch ist wohl das Beste, was über die „brennende Frage“ gesagt und geschrieben worden ist.“

Es ist nun gerade ein Jahr, seitdem ich im „Storchen“ in Einsiedeln mich einigen Herren gegenüber entschieden gewehrt gegen die rücksichtslose Aufklärung. Überhaupt kann man das, was Herr Rusch gesagt, nicht genug betonen. Das schmückige Buchhändlerinteresse hat seinen Teil auch beigetragen, daß man jetzt auf katholischer Seite den Ruf nach Aufklärung erhebt, ohne zu wissen, was man sagt und was daraus folgt. — Herr Schulinspektor Rusch hat eine sehr verdienstvolle Arbeit geliefert, die nicht genug verbreitet werden kann, und zwar zuerst unter den „Gebildeten“.

Bitte Sie also um einige Exemplare gegen Nachnahme.“ —

Wir gratulieren unserem verehrten H. H. Mitarbeiter zu diesem Urteil eines Sachverständigen.

4. Zug. VII. Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins des Bistums Basel, Sonntag den 16. und Montag den 17. Juni in Zug. Sonntag den 16. Juni, abends 7^½ Uhr: Abendandacht in der Stadtpfarrkirche St. Michael (Cäcilienverein Zug). Programm: 1. Orgelvortrag: Finale aus der Toccata op. 23 von Galloerts. 2. Kyrie aus der Missa brevis von Palestrina. 3. Jesu rex admirabilis von G. E. Stehle. 4. Adoro te von F. J. Wreitenbach. 5. Orgelvortrag: Cantabile aus der Sonate „O Filii“ von Lemmens. 6. Stabat mater op. 7. von Fr. Witt. — Aussezung des Allerheiligsten. — 7. „Ein Haus voll Glorie schauet“ und „O Christ, hie merk“, Volksgesang aus dem „Psalterlein“. 8. Tantum ergo von

Eit und Laudate Dominum, Choral, Volksgesang. 9. Orgelvortrag: Fantasie über „O sanctissima“ von G. E. Stehle. — Montag den 16. Juni, vormittags 7½ Uhr: Choralrequiem mit Libera in der St. Oswaldskirche (Lehrerseminar Zug). — Vormittags 9 Uhr in der Stadtspfarrkirche St. Michael: Ecce sacerdos von B. Rühne; Pontifikalamt; Predigt; Predigtlied „Komm heiliger Geist“ aus dem „Psälterlein“; Festmesse mit Orchester von J. Meuerer op. 42 (Cäcilienverein und Orchester Zug). — Wechselsänge choraliter (Lehrerseminar Zug). — Direktion des Cäcilienvereins: Hr. Bonifaz Rühne, städtischer Musikdirektor. Direktion des Seminarchores: Hr. Joseph Tobler, Seminararmusiklehrer. Orgel: Hr. Rektor Karl Büttler. — Vormittags 11 Uhr: Mitgliederversammlung.

Se Gnaden Bischof Dr. Jakobus Stammel wird die Versammlung mit seiner hohen Gegenwart beeihren.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Komitee des Diözesan-Cäcilienvereins.

5. Zürich. Die Musikalienhandlung Hug & Cie., vormals Gebr. Hug & Co. in Zürich und (10) Filialen, teilt mit, daß sie das gesamte Geschäft von Zweifel-Weber in St. Gallen mit allen seinen Vorräten in den Abteilungen des Musikalien-, Instrumenten-, Piano- und Harmoniumhandels nebst dem Musik-Verlag mit allen Rechten und Platten käuflich erworben habe. Die Uebernahme geschah am 1. Juni a. c. Der Hug'sche Verlag erhält dadurch eine bedeutende Vergrößerung. D.

Briefkasten der Redaktion.

Wie es gehen kann: Für diese Nummer wurde mehr oder minder bestimmt die Aufnahme folgender Arbeiten gewünscht: a. Kantonschul- und Seminar-Jubiläum. b. Einige Gedanken etc. c. Unsere Desiderien etc. d. Mehrere Korrespondenzen. e. Ein Erziehungsbericht u. a. Wir taten, was uns möglich war, aber alle Wünsche konnten wir nicht erfüllen, trotzdem der wertvolle Vortrag von Hrn. B. unterbrochen wurde. Also Einsicht!

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle eines Primarlehrers für die Filialschule (III. und IV Kl. gemischt) in Schwyz-Seewen wird hiemit infolge Resignation zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Jahresgehalt (inkl. Wohnungsentzädigung) Fr. 1500.— Besorgung des Organistendienstes erwünscht. Antritt Mitte August.

Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis Ende Juni ds. dem Schulratspräsidenten Jos. Weber-Eberle, Arzt einzureichen.

Schwyz, den 31. Mai 1907.

221

Der Schulrat.

Gesucht!

Ein tüchtiger Lehrer an eine leichte Oberschule in der Urtschweiz. Gehalt 2000 Fr. Sich zu wenden an die Redaktion.

222